

**Hermann Paetel Verlag, G. m. b. H. in Berlin-Wilmersdorf.** 3972  
Sammlung belehrender Unterhaltungsschriften für die deutsche Jugend, begründet u. hrsg. von Vollmer.  
\*Bd. 46. Kuhse: Im Schülerboot durch den Spreewald. Mit 35 Abbildungen von Masche. Geb. ca. 2 M.

**Anton Schroll & Cie. in Wien.** 3972  
Folnesics: Innenräume und Hausrat der Empire und Biedermeierzeit in Oesterr.-Ungarn. 2. Aufl. 40 M.

**Otto Spamer in Leipzig.** 3968  
Bismondy: Kolloidchemie. (Chem. Technologie in Einzeldarstellungen.) 15 M.; geb. 17 M.  
— do. (Allgemeine Ausgabe.) 15 M.

**Fr. Spiess (M. Menzel) in Baden-Baden.** 3974  
\*Bussemer: Schwarzwaldführer. 8. Aufl. Geb. 2 M.  
— Karte des Schwarzwaldes. 3. Aufl. Gef. 50 J.  
— Automobilkarte. 2. Aufl. Gef. 1 M.; aufgez. auf Lwd. 1 M 50 J.  
— Touristenkarte des Schwarzwaldes. 4. Aufl. Gef. 3 M.; aufgez. auf Lwd. 4 M 50 J.  
\*Höhenweg. I und II. à 50 J.  
\*Radtour durch den Schwarzwald. 20 J.  
\*Wagentour durch den Schwarzwald. 20 J.

**Spree-Verlag, Paul Werner in Berlin.** 3964  
Stegemann: Vorschläge für eine Reform der Militärverwaltung. 2 M 50 J.

**Gerhard Stalling Verlag in Oldenburg i. Gr.** 3979  
\*Endres: Moderne französische Taktik. 1 M 20 J.

**Thomasdruckerei und Buchhandlung in Kempen a/Rh.** 3962  
Theaterbibliothek für die Vereins- und Dilettantenbühne.  
Nr. 69. Houben: Wider Weibertrog und Feuersnot. 1 M.  
Nr. 71. Tullius: Margarete von Anjou, Gemahlin König Heinrichs VI. von England. 1 M 25 J.  
Nr. 46. Carnot: Feurige Kohlen. 4. Aufl. 1 M 50 J.  
Nr. 30. Carnot: Franz Pizarro. 2. Aufl. 1 M 25 J.

**Verlag „Salonblatt“ in Dresden.** U 4  
\*Salonblatt-Spezialnummer »Die Ernährung des Menschen«, 1 M.

**Gebr. Vogt in Papiermühle E.-A.** U 3  
Deutsches Gebrauchs-Teckel-Stammbuch. Bd. 1. 2 M.  
Müller: Deutscher Politischer Rückblick eines Patrioten. 1 M 50 J.

### Verbotene Druckschriften.

Die Strafkammer II des Landgerichts I in Berlin hat am 26. Februar 1912 für Recht erkannt: Alle Exemplare der Nummer 510 vom 12. November 1911 der in Paris erscheinenden periodischen Druckschrift »La vie en Culotte Rouge« sowie die zu ihrer Herstellung bestimmten Platten und Formen sind unbrauchbar zu machen. 38 J. 1272/11.

Berlin, 17. März 1912.

R. Staatsanwaltschaft beim Landgericht I.  
(Deutsches Jahrbuchblatt Stück 3962 vom 26. März 1912.)

## Nichtamtlicher Teil.

### Friedrich Valentin Ling.

Wie bereits im Börsenblatt Nr. 63 gemeldet wurde, ist am 13. d. M. Kollege Friedrich Valentin Ling im 58. Lebensjahre unerwartet und unter recht tragischen Umständen aus diesem Leben geschieden. Die unerläßliche persönliche Vertretung wichtiger Verlagsinteressen im Kultusministerium in Berlin machte eine Reise dorthin nötig. Von da fuhr er nach Koblenz, woselbst er bei einer Besprechung im Provinzial-Schulkollegium vom Schläge getroffen zu Boden sank. Dem Ausbau und der Entwicklung der altangesehenen Firma, für die er 30 Jahre bereits seine Kräfte mit Erfolg eingesetzt hatte, galten seine letzten Anstrengungen.

Nach gründlicher buchhändlerischer Ausbildung und nach Ableistung seines militärischen Dienstjahres bei den Trierer Husaren, bei denen er auch zum Offizier befördert wurde, trat Friedrich Valentin Ling am 1. Januar 1879 in das väterliche Geschäft ein, in dem er zunächst 20 Jahre mit seinem ältern Bruder Jakob Ling zusammen arbeitete. Am 1. April 1898 trennten sich die Brüder. Friedrich Valentin übernahm das Sortiment und einen Teil des Verlags, namentlich die Theologie, der ältere Bruder behielt die Druckerei und den übrigen Verlag. — Es begann nun für Friedrich Valentin Ling, der inzwischen an der Seite einer liebenswürdigen Frau ein sonniges Eheglück als Gatte und Vater gefunden hatte, eine Periode verdoppelten emsigen Schaffens, wie man es dem lebenslustigen Manne kaum zugetraut hätte. Das Geschäft behauptete insgedessen nicht nur seine bevorzugte Stellung am Platze, sondern nahm auch einen bedeutenden Aufschwung, namentlich auf dem Gebiete der pädagogischen Literatur, auf dem inzwischen auch eine recht glückliche Verlagstätigkeit eingesetzt hatte (Kerps Lehrbücher der Geographie). Dieser Aufschwung bekundete sich namentlich auch in der Gründung einer in großem Stile gehaltenen Trierer Lehrmittelanstalt.

Trotz umfassender und angestrebter Tätigkeit fand der Verstorbene aber noch Zeit zu lebhafter und erfolgreicher

Tätigkeit in den buchhändlerischen Vereinen. Eingeleitet wurde diese durch die im Jahre 1888 in Trier abgehaltene Generalversammlung des Kreisvereins Rheinisch-Westfälischer Buchhändler, die allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben wird. Damals wurde der Name Ling zum ersten Male in den führenden Kreisen des Vereins genannt, die bereits seit dem Jahre 1886 im heißen Kampfe für die Interessen des Sortimentes standen. Zunächst war es der ältere Bruder, der im Namen der Trierer Kollegen gelegentlich der Versammlung die Honneurs machte, aber ihm zur Seite stand schon damals der jüngere Friedrich Valentin, der dann, wenn auch nicht sofort, so doch bei der nächsten Vakanz in den Vorstand des Kreisvereins Rheinisch-Westfälischer Buchhändler berufen wurde. Er war die eigentliche Seele des gemüthlichen Teiles der glänzenden Versammlung in Trier gewesen, bei dem sich der unverwiltliche, joviale Rheinländer sofort zahlreiche Freunde erwarb. Die Riesenbowle in gewaltigem Faß, die damals auf lichten Höhen links der Mosel von den Brüdern Ling gebraut wurde, erschien allen Teilnehmern uner schöplich, und die von ihnen am anderen Tage arrangierte Dampferfahrt auf der Mosel von Trier bis Cochem war ein glänzendes Gegenstück zu der denkwürdigen Rheinfahrt von Frankfurt nach Rüdesheim, die bei Annahme der Satzungen von dem größten Teile der in Frankfurt anwesenden Kollegen nach gewonnener Schlacht unternommen wurde. Dem Vorstande des Kreisvereins der Rheinisch-Westfälischen Buchhändler hat Friedrich Valentin Ling seitdem mit wenigen Unterbrechungen fast ständig angehört, darunter in den Jahren 1895 bis 1900 als stellvertretender Vorsitzender, als der er nach dem Tode seines Freundes Rudolf Barth auch längere Zeit mit Geschick die Vereinsgeschäfte leitete. Bei dieser glücklichen — heute leider nur zu seltenen Veranlagung — ist es sehr begreiflich, daß auch die größeren buchhändlerischen Verbände auf Friedrich Valentin Ling bald aufmerksam wurden. Im Jahre 1897 wurde er in den Wahlausschuß berufen, dem er volle sechs Jahre angehört hat, davon 1898 und 1899 als Schriftführer und 1899 bis 1903 als Vorsitzender, und seiner Tätigkeit werden sich seine damaligen Kollegen noch heute mit Vergnügen er-